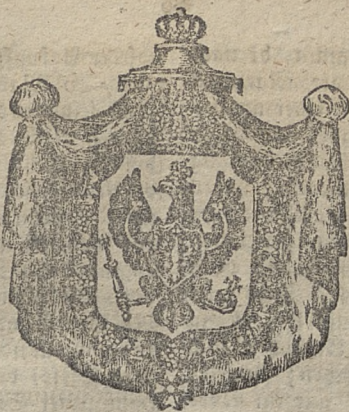


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 20. Januar.

Inland.

Berlin den 17. Januar. Se. Majestät der König haben dem im Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision und die Justiz-Verwaltung in der Rhein-Provinz angestellten Geheimen Registrator Leitner den Charakter als Hofrath Allerhöchstdigst zu verleihen geruht.

Des Königs Maj. haben den Kaufmann Ludwig Konow in Bergen zu Allerhöchsthohem Vice-Konsul daselbst zu ernennen geruht.

Bekanntmachung.

Se. Majestät der König haben zu befehlen geruht, daß das Krönungs- und Ordensfest in diesem Jahre am 22sten d. M. gefeiert werden soll. Der beschränkte Raum gestattet nur die Anwesenheit der Herren Ritter und Inhaber Königlich-Orden und Ehrenzeichen, welche ausdrücklich zu diesem Feste und zur Königlich- Tafel Einladungen erhalten haben.

Berlin, den 16. Januar 1837.

Königl. General-Ordens-Kommission.

Der Fürst zu Lynar, ist nach Drehna, der Kaiserl. Russische General-Major, Graf von St. Adelgunde, nach London, und der Königlich Schwedische General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Palmstierna, ist nach Frankfurt a. M. abgereist.

Ausland.

Russland.

St. Petersburg den 7. Januar. Einem An-

hange zu der neuen Schiffahrts-Ordnung zufolge, soll vom Jahre 1840 an, jedes Russische Schiff einen Russischen Capitain haben. Um den Russischen Seefahrern Gelegenheit zu geben, das Examen bestehen zu können, um die Leitung eines Schiffes zu übernehmen, ist, auf Veranlassung des Finanz-Ministers, Grafen Cancrin, bei der Petersburger Handels-Schiffahrts-Schule eine Klasse eröffnet, in welcher während der Wintermonate Unterricht in praktischer Navigation den Schiffen und Steuerleuten unentgeltlich erteilt wird.

In Folge eines heftigen Orkans in Kertsch am 26. November, wurden 31 Schiffe theils zertrümmert, theils mehr oder weniger beschädigt; den Schaden schätzt man auf 80,000 Rbl. Nach dem Orkan bot die ganze Küste ein trauriges Gemälde dar; überall sah man Schiffstrümmer. Der Lieblings-Spaziergang der Bewohner, die Pierde von Kertsch, der Quai, war fast gänzlich zerstört, obgleich er massiv gebaut war; Steine, mehr als 100 Pud schwer, hat der Orkan losgerissen. Vielen Häusern wurden die Fensterscheiben zerschlagen und die Dächer fortgerissen.

Frankreich.

Paris den 9. Januar. Der Fürst Talleyrand, von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellt, hatte heute früh eine Audienz beim Könige.

Die Pairs-Kammer hielt heute eine öffentliche Sitzung, die vorzugsweise der Berathung über den Adress-Entwurf gewidmet war. Die Herzöge von Orleans und von Nemours, so wie sämtliche Minister, waren in derselben zugegen.

Der Messenger enthält nachstehendes Schreiben aus Vona vom 5. December, welches über die Expedition nach Konstantine interessante Aufschlüsse

giebt: „Die Expeditionen-Armee ist am 1. b. nach Bona zurückgekehrt; der Prinz und der Marschall waren Tages zuvor eingetroffen. In einer unglückseligen Jahreszeit mit unzulänglichen Streikkräften und Angriffsmitteln unternommen, hat der Feldzug das Resultat gehabt, das er nothwendig haben mußte; der Ausgang hätte noch unglücklicher seyn können. Die Armee verdankt nur dem plötzlichen Eintritt des schönen Wetters ihre Rettung, denn wenn Regen und Schnee noch 2 bis 3 Tage fortgedauert hätten, so wäre vielleicht nicht Ein Mann zurückgekehrt. Man hat von der Schönheit und der Weisheit des Rückzuges gesprochen; derselbe lieferte aber, bei Lichte betrachtet, nur ein neues Beispiel von jener Menschen-Verachtung, die bei der ganzen Expedition vorgewaltet hat. Der Chef der Expedition, der sich so lange mit den Vorbereitungen zu derselben beschäftigt hatte, wußte nicht einmal, wie weit die Entfernung bis Konstantine war. Wir kamen erst nach neuntägigem Marsche unter den Mauern dieser Stadt an, während der Marschall auf sieben Tage gerechnet hatte. In der That gab er am siebenten Tage Morgens vor dem Aufbruch aus dem Bivouak seinem Chef des General-Stabes und einigen anderen Offizieren den Befehl, der Armee voranzueilen, um bei seiner Ankunft ohne Verzug in Konstantine einrücken zu können; die Einen wurden beauftragt, die Quartiere zu besorgen, die Anderen, einen passenden Ort zur Errichtung eines Lazareths auszusuchen. Aber der ganze Tag verfloß, ohne daß man irgend etwas von Konstantine sah. Am andern Tage dieselbe Täuschung. Beim Aufbruch ließ der Marschall einen Tagesbefehl vertheilen, den man schon in Bona hatte lithographiren lassen und der mit den Worten begann: „Soldaten! Heute rücken wir in Konstantine ein!“ Nach den Dispositionen des Marschalls sollte nun an diesem Tage die ganze Armee ihren Einzug in die Stadt halten, während, wenn man am vorhergehenden Tage angekommen wäre, bloß die Avantgarde die Stadt hätte besetzen sollen. Trotz eines Eilmarsches brach die Nacht wieder an, ohne daß wir Konstantine erblickten. Diese Nacht und die folgende waren der Armee sehr verderblich; in der ersten regnete es so heftig, daß das ganze Bivouak in einen schlammigen See verwandelt wurde, und in der zweiten fiel dichter Schnee. Ein solches Wetter mußte einen um so nachtheiligeren Einfluß auf unsere Soldaten üben, als es ihnen an Lebensmitteln fehlte, indem sie deren nur auf sieben Tage mitgenommen hatten. Den früheren Versprechungen Jussuf Bey's zufolge, sollte eine Menge von Stämmen zu seiner Fahne stoßen und unserer Arme Lebensmittel und Fourage in Hülle und Fülle bringen; aber nichts von dem Allen erfolgte. Unter Jussuf's eigenen Arabern nahm im Egertheil die Desertion so überhand, daß er bei

unserer Ankunft vor Konstantine die größte Mühe hatte, 40 Mann zusammenzubringen. Der Marschall seinerseits glaubte, daß, wenn er vor den Thoren der Stadt erscheine, man sich breilen würde, ihm die Schlüssel entgegenzubringen; man weiß, wie anders sich die Sachen gestalteten. Kurz, die ganze Expedition war eine Reihe von Täuschungen. Und was soll man vollends zu dem Angriff sagen? Unglaublicher Mangel an Voraussicht, zahllose Fehler! Die Militär-Verwaltung, die sich schon in Mascara so mangelhaft zeigte, ist es vor Konstantine nicht minder gewesen, trotz der guten Absicht ihres Chefs, dem es niemals gelang, sich auf die Höhe seiner Stellung zu erheben. Die Expedition nach Konstantine muß uns eine große Lehre seyn; wir wollen hoffen, daß man sie benutzen und, daß die Wahrheit, die bei den früheren Expeditionen so entstellt wurde, wenigstens in Bezug auf diese, die einige unabhängige Augenzeugen gehabt hat, ganz ans Licht kommen werde.“

In der Nouvelle Minerve liest man: „Da der Marschall Clauzel durch die Journale die Außsagen und Verleumdungen erfahren hat, deren Gegenstand er geworden ist, so kommt er nach Paris, um im Angesichte der Kammer eine Untersuchung zu verlangen; er ist Deputirter und will seine Stimme hören lassen.“

Die Span. aktive Rente hält sich noch immer sehr fest, obgleich die Nachrichten von der Grenze seit der Entsetzung Bilbao's durchaus unbedeutend sind. Die Legitimisten behaupten, daß die Karlisten in diesem Augenblick Bilbao in einem weiteren Kreise blockirt hielten, und jede Verbindung mit dieser Stadt abschnitten.

— Den 10. Jan. *) Der Adress-Entwurf, den Herr Saint-Marc Girardin heute in der Deputirten-Kammer vorlas, ist im Allgemeinen nur eine Umschreibung der Thron-Rede. Von eigentlicher Wichtigkeit möchte in demselben bloß die auf die Spanischen Angelegenheiten bezügliche Stelle seyn, indem darin das von der Regierung bisher befolgte System der Nicht-Intervention unbedingt gebilligt wird. Diese Stelle lautet also: „Ihre Regierung, Eure, hat die Interessen und Gefinnungen Frankreichs richtig erkannt, als sie es vor den unberechenbaren Opfern und Folgen bewahrte, die eine bewaffnete Einnischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens hätte nach sich ziehen können. Frankreich wird inbeß seiner Sicherheit und seiner Ehre stets Achtung zu verschaffen wissen, und seine Soldaten würden, wenn das Land sie zu den Waffen rief, unter unseren glorreichen Fahnen überall für dasselbe ihr

*) Die Pariser Zeitungen vom 11. Januar waren beim Schluß der Allg. St. Ztg. vom 18. d. M. (um 4 Uhr) noch nicht eingegangen.

(Anmerk. d. Allg. Pr. St. Ztg.)

Blut vergießen, daß es nur im Namen einer ge-
bieterischen Nothwendigkeit von ihnen verlangen
könnte." — In dem Paragraphen über die verun-
glückte Expedition nach Konstantine wird auf die
Nothwendigkeit einer Untersuchung durch folgende
Worte angespielt: „Ihre Regierung wird, indem
sie sich mit den Mitteln beschäftigt, unseren Waf-
sen Nachdruck zu geben und unserer Besitzung ein
dauerndes Bestehen zu sichern, zugleich die uner-
warteten Unfälle, die wir beklagen, näher ergrün-
den wollen.“ — Bei Erwähnung des finanziellen
Zustandes des Landes berührt der Adress-Entwurf
auch die Ausföhrung des Renten-Reductions-Pro-
jekts: „Der blühende Zustand unserer Finanzen“,
so lautet die betreffende Stelle, „ergiebt sich aus
dem Einnahme-Ueberschuß. Das augenblickliche
Verschwinden der Kapitalien hat die Erfüllung der
in der vorigen Session hinsichtlich der Staatsschuld
von uns geäußerten Wünsche vereitelt. Wir dan-
ken aber Ew. Majestät für die uns ertheilte Zu-
sicherung, daß diese Wünsche erfüllt werden sollen,
sobald die Umstände es gestatten.“ — So-
wohl diese, als die übrigen Paragraphen der Adresse,
werden bei den Verathungen, die am 12. beglunten,
ausführlich zur Sprache kommen.

Strassburg den 11. Januar. Komplot t
des 30. Oktober. Das Zeugen-Verhör, das
in der gestrigen vierten Sitzung des Assisenhofes,
wie in der vorhergehenden dritten, fortgesetzt wur-
de, bot nur wenige interessante Momente dar.
Das Verhör wurde gegen 3 Uhr geschlossen und
wird heute fortgesetzt. Es bleiben noch einige 30
Zeugen zu vernehmen.

Großbritannien.

London den 7. Jan. Der König wird am 29.
d. von Brighton nach der Stadt kommen, um das
Parlament in Person zu eröffnen, und sich sodann
nach Windsor begeben.

Die Königin ist wieder von einer heftigen Ent-
zündung befallen worden und leidet jetzt an deren
Folgen; gestern fühlte sich Ihre Majestät zwar et-
was besser, konnte aber beim Diner noch nicht
wieder erscheinen. Auch die Herzogin von Glouce-
ster hat einen Rückfall gehabt und ist gestern sehr
krank gewesen.

Der Fürst und die Fürstin von Polignac werden
in der nächsten Woche zu Brighton erwartet.

Der Commandeur Lapidge von der „Ringdove“
ist zum Captain, und die Lieutenants Dway und
Le Hardy, vom „Comet“ und „Saracen“, die
sich bei der Entsetzung Bilbao's ausgezeichnet, sind
zu Commandeuren befördert worden.

Die Times fragen: „Welche Ursache zum Tri-
umph für Großbritannien die Aufhebung der Bela-
gung von Bilbao? oder welcher Grund, die aus-
wärtige Politik Lord Palmerston's zu billigen, liegt
in den Maßregeln, die jenes Ereigniß herbeigeführt
haben?“

Aus einem Bericht über den Handel des Londo-
ner Hafens im Jahre 1836 geht hervor, daß die
Zahl der von da nach dem Ausland abgegangenen
Englischen Schiffe gegen das vorige Jahr um 526
zugenommen hat.

Die Französische Post ist heute nicht in London
angekommen, entweder weil das ungestüme Wete-
ter die Packetböte gestern nicht über den Kanal her-
über gelassen, oder weil die Wege in Frankreich
sehr schlecht geworden. Auch aus den Kolonien
sind keine Nachrichten eingegangen.

— Den 9. Jan. Die Königin befand sich
gestern um vieles besser, aber die Herzogin von
Gloucester hatte eine schlechte Nachr gehabt und
fühlte sich schwächer, als vorgestern.

Der radikale Spectator meint, es sei zwar nicht
zu bezweifeln, daß in den Reihen der Tories ein
gewisser Zwiespalt herrsche, dieser werde aber bald
aufhören, wenn sie wieder aus Ruher gelangten;
diejenige Section, deren Haupt Lord Wincheilsea
und deren jetziges Organ besonders „Fraser's Ma-
gazine“ sey, werde sich sehr bald zu der Nachgie-
bigkeit Sir R. Peel's bequemen.

Dienstag Nachts fand zu Limerick in dem Hause
eines Herrn Richardson eine furchtbare Pulver-Ex-
plosion statt, durch welche 10 Menschen um's Le-
ben kamen und viele andere verletzt wurden. Alle
Gebäude im St. Michaels-Kirchspiel wurden bis
in ihre Grundvesten erschüttert, sämtliche Fenster
demolirt und das Steinpflaster mit Glascherben
überschüttet. Kaum ein einziges Haus in der gan-
zen Stadt kam ohne einige Beschädigung davon,
auch die Glaslaternen wurden alle zersplittert, und
das Licht in denselben erlosch. Es soll in dem be-
sagten Hause Pulver fabrizirt worden seyn.

Zugleich mit dem Aufgehen des letzten Frostes
sind die Einwohner der Hauptstadt und der Umge-
gend wieder von einer sehr heftigen Influenza be-
fallen worden, und obgleich sie wohl jetzt nicht von
so schlimmen Charakter zu seyn scheint, wie die
ähnliche Epidemie im Jahre 1834, so hat sie doch
so allgemein um sich gegriffen, daß kaum ein Haus
zu finden ist, dessen Bewohner ganz davon ver-
schont geblieben wären.

(Privatmittheil. d. Spen. Ztg.) Sie werden
aus unsern Tagesblättern ersehen haben, daß sich
in unsern Polizei-Büreaus ein höchst merkwür-
diges Faktum ergeben hat — nämlich das der voll-
kommenen Thätigkeit eines Inquisitions-Ge-
richts im Herzen der Altstadt London! Die ganze
Verhandlung, mit allem Zubehör, geht im Jahre
1837, unter den Augen des protestantischen Bi-
schofs von London und der protestantischen Regie-
rung von England, vor sich! Der Muth eines
Frauenzimmers, einer Römisch-katholischen
rechtgläubigen Spanierin, welche hinterlistig ver-
lockt und mit verbundenen Augen vor dieß Gericht
geschleppt wurde, daß sie zum Tode verdammt,

hat diese köstliche Geschichte an das Licht gebracht, und die Aussagen, welche jenes Frauenzimmer und Andere abgelegt haben, sind so unumstößlich und ausführlich, daß auch nicht der leiseste Schatten eines Zweifels übrig bleibt. Der Beamte, der von Lord John Russell mit der Untersuchung der Sache beauftragt worden, ist der Polizeibureau-Chef in Bowstreet, Sir J. Roe, vor dem am 23. Decbr. die Spanische Dame, die sich Josefina Carrillo d'Alborroz Mahon d'Arturo nennt, im Wesentlichen Folgendes aussagte: „Sie sei vor einem Monat aus Cadix über Falmouth in London angekommen. Am 15. Dec. sei sie, in Begleitung ihres Kammermädchens Francisca d'Acosta, von ihrer Wohnung nach dem Regents Quadrant gefahren, ohne gegen irgend Jemand zuvor davon etwas geäußert zu haben. Als sie in das Haus, wo sie einen Besuch abzustatten beabsichtigt, habe treten wollen, sei plötzlich ein anständig gekleideter Spanier zu ihr herangetreten, mit der Aeußerung, die Dame des Hauses sey ausgegangen, er wolle sie aber, da er wisse, wo dieselbe sey, gern dahin begleiten; sie habe das Anerbieten angenommen, worauf sie der dienstfertige Fremde unter mancherlei Vorwänden, von einem Hause zum andern, und endlich in eins in broad-street-buildings, in der City, geführt. Hier sei gleich nach ihrem Eintritt die Hausthür verschlossen, ihr die Augen verbunden, sie dann ein Paar Stufen hinauf, hierauf in einen Seitengang und zuletzt in ein, etwa 18 Fuß langes, mit einem grünen und weißen Teppich belegtes, im Uebrigen aber schwarz ausgeschlagenes, durch 12 Kerzen erleuchtetes, Zimmer geführt worden, wo man ihr die Binde abgenommen habe. Um einen, in der Mitte des Zimmers stehenden, schwarz behangenen Tisch, auf dem ein Crucifix von Elfenbein auf einem, in Sammet gebundenen, Buche gestanden, und 12 roth eingebundene Bücher gelegen, hätten 12 schwarz gekleidete Männer gesessen, welche bei ihrem Anblick in Span. Sprache ausgerufen: „Gott behüte Euch!“ Der Vorsitzende, welcher weiß gekleidet gewesen, habe nach einer Weile zu ihr gesagt: „Schwöret bei dem heiligen katholischen und apostol. Glauben und bei unserem Herrn Jesus Christus, so wie bei dem Könige, unserm Herrn, den Gott erhalte, daß Ihr Alles, was Ihr gegen die Anleihen für unsern Herrn, den König, gethan habt, widerruft, und was Ihr nun sagen werdet, wird über Euren Tod oder Euer ewiges Wohl entscheiden.“ Auf ihre entschiedene Weigerung, diesen Eid zu leisten, habe der neben dem Präsidenten stehende Secretair ihr zugerufen: „So zittert denn für Euer Leben; denn in England können wir uns rächen, weil es ein Land der Freiheit ist.“ Nachdem sie nochmals auf das Bestimmteste erklärt, sie werde vor diesem Inquisitionsgericht weder einen Eid,

noch irgend einer andern Forderung der Art Genüge leisten, sondern lieber den Tod erleiden, habe man einstimmig gerufen: „So sterbe sie denn!“ Der Präsident habe jedoch den Uebrigen zugerufen, es sei noch zu früh dazu. Der ganze Auftritt habe etwa 3 Stunden gedauert; alle Anwesende hätten zwar stets nur Spanisch, aber sehr gebrochen Spanisch geredet, und seien also wahrscheinlich Engländer, jedenfalls keine Spanier gewesen, indem namentlich auch bei allen der, von Spaniern so häufig getragene, Schnurrbart gefehlt habe. Endlich habe man sie, mit verbundenen Augen, bis vor die Hausthür geführt und sie dort sich selbst überlassen. Sie habe dann noch das Haus näher in Augenschein genommen und sei in ihre Wohnung zurückgekehrt.“ — Das Auffallendste bei der Sache scheint aber jetzt der Umstand zu seyn, daß in dem, von der Spanierin bezeichneten, Hause zwar genaue Nachsichtung angestellt, aber nichts Verdächtiges entdeckt worden, und andererseits das oben erwähnte Kammermädchen auf eine unklärliche Weise verschwunden ist.

Belgien.

Brüssel den 9. Jan. Im Observateur liest man: „Wir vernehmen, daß die Zurückberufung des Herrn Vandeweyer aus Portugal durch die Regierung beschlossen und gestern der Befehl, an seinen Posten nach London zurückzukehren, an ihn abgegangen ist.“

Die Union sagt, daß man sich seit zwei Monaten mit besonderer Thätigkeit mit der Organisation des Transportes von Waaren auf der Eisenbahn beschäftige, und es sei gewiß, daß vor Ablauf einer gleichen Frist dieser Transport organisiert seyn werde.

Österreich.

Wien den 10. Januar. So eben aus Venedig einlaufenden Nachrichten zufolge, sind Se. Majestät der König beider Sicilien am 6. d. um 2 Uhr Nachmittags am Bord des Dampfschiffes im erwünschtesten Wohlseyn von Neapel im dortigen Hafen angelangt. Se. Majestät gedachten, nicht ans Land zu steigen, sondern sogleich die Reise über Vicenza und Verona nach Trient, in Begleitung Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Salerno, fortzusetzen.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 11. Jan. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr ist hier ein starkes Evolutionsprojekt mit Erfolg durchgeführt worden. Unsere Stadt war die ganze Nacht über in merklicher Bewegung, d. h. die Behörden waren beschäftigt, geeignete Nachforschungen anzuordnen. Es sind nämlich sechs wegen politischer Vergehen inhaftirte Studenten — Theilnehmer an dem Aufbruch vom 7. April 1833 — aus ihrem Gefängniß auf der sogenannten Konstablerwache entflohen,

und zugleich mit ihnen der Gefangenwärterknecht Johann Geiger aus Orb. Dieser Letztere scheint den ganzen Fluchtplan geleitet und zur Ausführung gebracht zu haben. Die sechs Studenten — Eduard Gries aus Grünstadt, Herrmann Friedrich Handschuh aus Niedermerrn, Ernst Matthia aus Grünstadt, Wilhelm Dbermüller aus Karlsruhe, Ignaz Sartori aus Würzburg und Wilhelm Zehler aus Nürnberg — waren durch richterliche Sentenz am 19. Oktober 1836 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Flucht schien unmöglich, da die äußersten Vorkehrungsmaßregeln getroffen waren. Dennoch ergab sich, daß das Vertrauen auf die Subalternen übel placirt war und alle Wachsamkeit der Polizei und des Militärs vereitelt. Es war gestern Abend furchtbares Wetter, dunkel und regnerisch; doch kann dies schwerlich die Flucht motivirt haben, indem wenige Stunden zuvor noch starker Wind ging und die Straßen trocken waren. Man erzählt, es sei gestern Nachmittag eine Fuhre Holz in den Hof der Gefängnisse gefahren, der Knecht des Gefangenwärters habe es abladen lassen und sei dann nach dem Thor gegangen, es nieder zu verschließen. Da nun habe derselbe nur gethan, als schliesse er zu, so daß nur die Regel vorgeschoben waren, daß Schloß aber offen geblieben sei. — Ueber die Art der Entweichung zirkuliren mancherlei Gerüchte. Gegen 9 Uhr ward der Vorgang schon gemeldet, worauf noch in der Nacht die Steckbriefe erlassen wurden und in den Frankfurter Morgenblättern heute früh, am 11. Januar, gedruckt erschienen. Bis jetzt war die Forschung nach den Entwichenen vergebens. Die Thore blieben von gestern Abend 10 Uhr an bis gegen 9 Uhr Morgens gesperrt. Die Untersuchung ist in vollem Gang, und es muß sich bald herausstellen, ob außer dem Knecht des Gefangenwärters noch andere Personen zu der Flucht der Studenten geholfen haben.

Schw e i z.

Basel den 7. Jan. Die Churer Zeit. meldet: „Am letzten Weihnachtsfeiertage brach in Ferrara, während die Leute in der Kirche waren, eine Lawine los und riß 4 Häuser und 7 Ställe, welche zum Theil mit Vieh besetzt waren, fort. In einem dieser Häuser sollen 11 Kinder gewesen seyn, welche auf eine wunderbare Art erhalten wurden; das Haus wurde ein Stück weit fortgeschleudert und borst dann auseinander, so daß die Kinder unbeschädigt aus dem Schnee hervorkriechen konnten.

I t a l i e n.

Rom den 27. Decemb. Wir haben hier Nachrichten aus Malta, wonach die Pest durch ein Schiff aus Konstantinopel dahin gebracht worden sei, so daß alle Fahrzeuge von dieser Insel im Königreich Neapel nicht mehr zugelassen werden. Die nächste Post aus dem Süden wird zeigen, in wie weit das Gerücht Glauben verdient.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 21. December. Den neuesten Berichten zufolge, hat die Pest bei der fortdauernd gelinden Witterung unter den Türken sowohl als Franken wieder zugenommen. Einen Begriff von den großen Verheerungen, welche sie anrichtet, giebt der Umstand, daß von dem unter der Aufsicht des Kapellmeisters Donizetti stehenden Musik-Corps des Großherrn, welches aus fünfzig Individuen zusammengesetzt war, sieben und dreißig an der Pest gestorben sind. Auch der neue Redakteur des Moniteur Ottoman (an des verstorbenen Blaque Stelle), Hassan Nazher Efendi, ist ein Opfer derselben geworden.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 7. December, welches von den Times mitgetheilt wird, besagt, daß die Pforte auf Veranlassung des Russischen Gesandten einen Befehl erlassen habe, welcher allen Türkischen Unterthanen den Verkehr mit der Küste von Abasien, dem Schauplatz des Kampfes zwischen Rußland und den Tscherkessischen Stämmen, streng verbietet. Dasselbe Schreiben meldet, daß man in Konstantinopel eine Handelskrisis besorge, da der Wechsel-Cours plötzlich von 99 auf 107 gestiegen sei.

Paris den 5. December. Mit Erstaunen lese ich hier in der Augsburger Allgemeinen Zeitung Berichte aus Konstantinopel vom Monat October über die Verheerungen, welche die Pest hier anrichten soll. Daß die Verheerungen keineswegs den davon gemachten entsetzenden Schilderungen entsprechen, beweist ganz einfach der Umstand, daß seit Anfang August bis Ende October, nach zuverlässigen (?) Nachrichten, die beim Serasker darüber gesammelt worden, nur 8630 und etliche Personen an der Pest gestorben sind. Das beträgt also auf eine Volksmenge von circa 800,000(?) Menschen etwas mehr als 1 pCt. — So war in voriger Woche wieder alles voll von dem Umsichgreifen der Pest, weil einige Fälle unter den Domestiken Französischer Kaufleute stattgehabt hatten, und zwar in Häusern, die sich so viel als möglich hermetisch abzusperren gesucht hatten. Wahr aber ist es, daß in einem der frequentesten Spitäler in den letzten drei Tagen nur 2 neue Pestfranke hinzugekommen sind. Die Krankheit ist also unbedeutend.

G r i e c h e n l a n d.

Athen. Wir harren hier Alle mit Ungeduld auf die Ankunft des Königs Otto, und brennen vor Begierde, unsere junge Königin zu sehen. Der König hatte versprochen, nur drei Monate auszubleiben, aber nun sind es acht Monate, und alle diese Zeit über waren wir im Zweifel, welche Verbindung er schließen würde, und dabei Intriguen aller Art ausgesetzt. Agenten gingen im Lande herum, und suchten die Bauern zu überreden, der König sei gesonnen, gar nicht zurückzukehren; Andere suchten Petitionen gegen alle Fremden zusammen-

zubringen, und vergleichen Unsinn mehr. In der That, dem Grafen Armanberg gereicht es zur größten Ehre, daß er dem Sturme so tapfer getroßt hat. Als der König abreiste, war die Empörung in Karonanien auf ihrer Höhe; mehre Räuberhaufen zeigten sich in Ostgriechenland und in Morea; der Geist der Meuterei und des Uebelwollens gegen die Ausländer sprach sich sehr stark aus; trotz allem diesem wird der König bei seiner Rückkehr sein Land in vollkommener Ruhe, die Empörung gedämpft, den Räubereien gänzlich Einhalt gethan, zwei neue Steuern — eine schwierige Aufgabe in jedem Lande — ohne die mindeste Opposition eingeführt, und die Finanzen in sehr gebessertem Zustande finden. — Hundert Bayern wurden kürzlich nach Triest eingeschifft, und nicht so bald waren sie abgesegelt, als eben die Leute, die mit dem lauteften Geschrei deren Entfernung verlangt hatten, die Ersten waren, welche ihren Abzug beklagten, da jetzt an Arbeitern, Bedienten u. s. w. trauriger Mangel ist. (Times.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York den 8. Dec. Das New-Orleans-Bulletin vom 26. November enthält folgende Bedingungen, unter welchen die Texianische Regierung in die Union der Vereinigten Staaten aufgenommen zu werden begehrt: 1) Die Fortdauer der Sklaverei. 2) Eine Garantie, daß sich kein Indianer auf ihrem Territorium niederlasse. 3) Wille und gleiche Privilegien mit allen anderen Staaten. Unter diesen Bedingungen will sie all ihr unangebautes Land, nach Bezahlung aller ihrer Schulden, an die Central-Regierung abtreten. Dasselbe Journal meldet auch, daß Herr W. Wharton von Texas zum bevollmächtigten Minister bei der Regierung der Vereinigten Staaten ernannt, mit seiner Familie und dem Obersten Wolfe, als Secrétaire, in New-Orleans eingetroffen war und sich sogleich nach Washington zu begeben gedachte, um die Anerkennung der Unabhängigkeit von Texas und, wo möglich, auch die Einverleibung von Texas in die Union der Vereinigten Staaten zu erlangen.

Es heißt, der Gouverneur Tacón habe 30 bis 40 Bürger in Havana arrestiren und in das Gefängniß La Cabana werfen lassen, unter der Verschuldigung, daß sie zu der Partei des Lorenzo gehörten. Cuba befand sich in einem kritischen Zustande.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Auch nach den, aus dem Bromberger Regierungsbezirk uns zugehenden Nachrichten, haben die Saaten durch die kalte Witterung während der jüngsten Zeit durchaus nicht gelitten, sondern erregen die besten Hoffnungen; gegenwärtig

schützt sie eine reichliche Schneedecke. — Der Gesundheitszustand unter den Menschen war vielfach gestört, doch überstieg die Sterblichkeit das gewöhnliche Verhältniß nicht. Katarrhalische Krankheiten herrschten daselbst, wie jetzt überall; außerdem auch Durchfälle und Brechruhren; in der Stadt Bromberg zeigte sich der Keuchhusten epidemisch. Von der Asiatischen Cholera hat sich keine Spur gezeigt. — Unter den im December verunglückten 12 Personen waren 7 erfroren und 2 ertrunken. 6 Feuersbrünste hatten während derselben Zeit 29 Gebäude (in dem Dorfe Uscz-Neudorf allein 26), zum Theil mit allen Getreide- und Futter-Vorräthen, vernichtet. — An einigen Orten hatten sich tolle Hunde gezeigt und einige Thiere gebissen. — Was den Gewerbebetrieb anlangt, so war der Handel mit Getreide und Schwarzvieh sehr lebendig, und es fanden, so lange das Wetter gelinde war, nicht undeutende Verschiffungen statt. Mit Weizen allein wurden im December von Bromberg nach Danzig 17 Rähne abgeschickt, und von 13 Rähnen, die nach Nakel durch den Kanal passirten, hatten 6 Weizen, 5 Roggen und 2 Risp in Ladung. Von Nakel her kamen 30 Rähne in Bromberg an, außerdem wurden 622 Stück Vallen, nach Stettin bestimmt, durch den Kanal gefloßt. Ueberhaupt ist die Schifffahrt im Jahre 1836 ungleich lebhafter gewesen, als 1835, denn es passirten 927 Schiffsgesäße den Kanal in der Richtung von Nakel nach Bromberg, und 631 in entgegengesetzter Richtung; im Ganzen 286 Fahrzeuge mehr, als 1835. Die Holzflößerei ist dagegen minder stark gewesen, denn 1835 passirten den Kanal 16,530 Rundhölzer und 5700 Bretter und Bohlen; 1836 aber nur 9937 Rundhölzer und 4270 Bretter und Bohlen. Die Tuchfabrikation ist dagegen im J. 1836 ungleich schwünger betrieben worden, als 1835; denn während 1836 = 21,553 St. Tuch und 2553 St. Boy fabrizirt worden sind, war das Ergebniß der Fabrikation vom Jahre 1835 nur 13,607 St. Tuch und 1544 St. Boy; also wurden 1836 7946 St. Tuch und 1009 St. Boy mehr fabrizirt. — Den angestellten Nachforschungen ist es gelungen, leider nahe an 300 Personen im Bromberger Reg. Bezirk ausfindig zu machen, welche das vorschristsmäßige Alter zum Theil längst überschritten haben, ohne kirchlich eingeseget oder konfirmirt zu seyn. Dieser Uebelstand hat seinen Grund in der zu großen Ausdehnung der evangelischen Pfarrsprengel, die nicht gehörig übersehen werden können. — Unter mehreren Diebstählen, die im Monat December begangen wurden, war ein beim Kaufmann Davidsohn in Klecko, Kr. Gnesen, ausgeübter, der beträchtlichste, indem der Werth der gestohlenen Sachen sich auf 600 Rthlr. beläuft. Der Thätigkeit des Boyts Gutschmann zu Klecko ist es jedoch gelungen, einen großen Theil der gestohlenen Effekten wieder herbeizuschaffen.

Unser Hochwürdigste Erzbischof von Posen und Gnesen, Herr von Dunin, hat einen Preis ausgesetzt für die beste Schrift „Ueber den Ursprung der Dekanats-Konferenzen, und die Art, wie dieselben abzuhalten seien;“ und einen zweiten Preis für die beste Beantwortung der Frage: „wie der religiöse Unterricht in den Schulen zu ertheilen sei?“ Die Ausarbeitungen können in polnischer oder in lateinischer Sprache geliefert werden.

Im J. 1835 belief sich der Geldwerth der Ausbeute der Preuß. Bergwerke am Ursprungsorte auf 1 Mill. 915,565 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf., der Hüttenwerke auf 5 Millionen 2849 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf. und der Salinen auf 194,230 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf., zusammen 7 Mill. 112,644 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. Es standen 1376 Zechen und 317 Hütten und Salinen im Betriebe und wurden 19,126 Arbeiter mit 49,839 Familiengliedern-beschäftigt.

Danzig den 5. Januar. Als eine Seltenheit verdient erwähnt zu werden, daß ein Tages zuvor angekommenes Schiff: Max, so stark mit Eis bedeckt war, daß es nur durch einige Segel, welche abwechselnd aufgethaut wurden, regiert werden, und nur mit Mühe bis an den Eingang des Hafens gebracht werden konnte.

Die Direktion der Potsdam-Leipziger-Eisenbahn-Gesellschaft hat ein Cirkulär an die Actionäre erlassen, worin sie um Einzahlung eines Procents der gezeichneten Summen, behufs der Vorarbeiten, ersucht, und ihre gerechtfertigte Hoffnung für das Gelingen ausspricht. Im Ganzen hat sich der Actienschwindel gelegt, indem die Papiere in die Hände Wohlhabender gekommen sind, die sie behalten und sich für das Unternehmen interessieren.

Die vielbesprochene Rhein-Wefer-Eisenbahn scheint auf dem Papier einschlafen zu wollen.

(Rom.) Das Grabmal Leo's XII. ist gestern in der St. Peterskirche den Augen des Publikums sichtbar geworden. Es ist der Papst dargestellt, wie er stehend den Segen ertheilt, mit der dreifachen Krone auf dem Haupte. Die Wirkung des Ganzen ist recht gelungen, was aber den Kunstwerth dieser Schöpfung des Herrn Fabris betrifft, so wollen wir es Andern überlassen, ihr Lob oder ihren Tadel darüber auszusprechen. Ersteres werden wir gewiß bald in der Römischen Zeitung mit der ganzen Ausführlichkeit irgend eines Schriftstellers lesen.

Der Kaiser von China nennt sich Taou-Kwang, zu Deutsch: „Ruhm der Vernunft“ ist also wohl ohne Zweifel, wie das Ding in Deutschland heißt, ein großer Rationalist.

Die Noth in Bilbao war in der letzten Zeit der Belagerung so groß, daß 1 Pfd. Pferdefleisch 18 Sgr., eine halbe Kaze eben so viel, ein Ei 7 Sgr., ein Huhn 4 Rthlr. kostete.

In Neapel wüthete der Sturm in den Weihnachtstagen mit solcher Heftigkeit, wie man sich nicht zu erinnern weiß, die ganze Natur schien im Aufruhr; dabei war ein furchtbares Gewitter mit Schnee und Hagel, und der Vesuv ließ aus seinem mit Schnee bedeckten Krater Feuersäulen emporsteigen. Auch das Meer tobte furchtbar.

Auf dem Berliner Hoftheater ist eine komische Operette: Käthchen (Dichtung von F. Frörster) von dem dortigen vierzehnjährigen Komponisten Eckert (einem gebornen Posener) mit Beifall bereits zwei Mal aufgeführt worden. Derselbe hatte schon in seinem 12ten Jahre ein Oratorium „Ruth“, welches in der Akademie aufgeführt wurde, geschrieben.

Stadt-Theater.

Freitag den 20. Januar zum ersten Male: Tartüffe, oder: Der Scheinheilige; Lustspiel in 5 Akten nach Moliere. — (Marianne: Dem. Schlonka, vom Stadttheater in Hamburg. — Sekretair Keer: Hr. Walther, vom Stadttheater in Magdeburg. — Tartüffe: Hr. Seidel, Regisseur des Stadttheaters in Magdeburg.) — Hierauf: Großes Konzert für Bassposaune, komponirt von Koch; unter Begleitung des Orchesters vorgetragen von Herrn Folland, Hautboist im Hochtbl. 19ten Infanterie-Regiment.

Ediktal = Vorladung.

Auf dem zum Nepomucen von Lutomskischen Konkurse gehörig gewesenen Gute Turkowo, Bucker Kreises, stand Rubr. III. No. 6. eine Rantion im Betrage von 2500 Rthlr. eingetragen, welche der damalige Eigenthümer, Nepomucen v. Lutomski, den Anton von Lutomskischen Minorennen und dem königl. Pupillen-Kollegio zu Posen dafür bestellt hat, daß der Anton von Lutomski das Müttergut seiner minorennen Kinder, nach deren erlangter Großjährigkeit, mit 2500 Rthlr. ausantwortet werde.

Da sich die aus dieser Rantion Berechtigten Anton v. Lutomskischen Kinder im Konkurse bisher nicht gemeldet haben, auch ihrem Aufenthalte nach unbekannt sind, so werden dieselben hiermit öffentlich vorgeladen, sich wegen ihrer Ansprüche aus jener Eintragung spätestens in termino

den 30sten März 1837 Vormittags um 10 Uhr

vor unserm Deputirten Referendarius Douglas zu melden, widrigenfalls sie mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt werden und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Posen den 8. November 1836.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die verehelichte Frau Doctor Butterlin, Hermine Louise Caroline, geborne Schmidts

dorff, hat bei erreichter Großjährigkeit die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit ihrem Ehegatten, dem Doctor Wilhelm Johann Butterslin hieselbst, mittelst gerichtlichen Vertrages vom 5ten October c. angeschlossen,

Meseritz den 19. November 1836.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schroda.

Die zum Michael Ladwischen Nachlasse gehörigen Grundstücke, bestehend aus:

- 4½ Quarten Acker im Taxwerthe von 1740 Rthlr.;
- dem sub No. 2. am Markte hieselbst gelegenen Wohnhause, nebst Zubehör;
- einem auf der Vorstadt hieselbst sub No. 163. gelegenen Wohnhause, nebst Zubehör;
- dem sub No. 187. hieselbst gelegenen Malzhause, nebst Zubehör; und
- der sub No. 3. am Gnesener Wege hieselbst belegenen Windmühle, nebst Zubehör.

Die Grundstücke ad b) — e), im Taxwerthe von 1553 Rthlr., sollen im Wege der nothwendigen Subhastation auf

den 28ten April 1837 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst an den Meistbietenden veräußert werden.

Die Taxe, die Uebersicht über den Realzustand und die Kaufbedingungen können in der Registratur, Abtheilung C. hieselbst, eingesehen werden.

Zugleich werden diejenigen, welche Real-Ansprüche an die zu veräußernden Grundstücke zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben bis spätestens im obigen Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen aufgelegt werden soll.

Schroda den 7. Januar 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In den zur Herrschaft Pleschen gehörigen Hausländereien Ludwina, Grünwiese und Guteshoffnung, ferner im Radliner und Grundzieleer Hausland, so wie endlich in der Mediatstadt Neustadt a. d. W., Pleschener Kreises, ist die Gemeintheilung und Ablösung der Dienste, auch sonstiger Leistungen im Gange.

Indem dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden alle unbekannte Interessenten dieser Auseinandersetzungen aufgefordert, sich in dem auf

den 25ten April d. J. Vormittags 9 Uhr

hier in Pleschen im Bureau der unterzeichneten Special-Kommission anstehenden Termine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls

sie die Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Pleschen den 7. Januar 1837.

Königl. Special-Kommission Pleschener Kreises.

Börse von Berlin.

Den 17. Januar 1837.	Zins-Fuß.	Preuls. Cour.
		Briefe Geld
Staats - Schulscheine	4	102½ 101½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	100½ 99½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	64½ 64½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102½ 101½
Neum. Inter. Scheine dito	4	102½ 101½
Berliner Stadt-Obligationen	4	102½ 102½
Königsberger dito	4	— —
Elbinger dito	4½	— —
Danz. dito v. in T.	—	43½ —
Westpreussische Pfandbriefe	4	102½ —
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	— 103½
Ostpreussische dito	4	102½ —
Pommersche dito	4	102½ —
Kur- und Neumärkische dito	4	— 100½
dito dito dito	3½	97½ 97½
Schlesische dito	4	— 106
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	— 84½
Gold al marco	—	215½ 214
Neue Ducaten	—	18½ —
Friedrichsd'or	—	13½ 13
Andere Goldmünze à 5 Thl.	—	13½ 12½
Disconto	—	4 5

Marktpreise vom Getreide.

Berlin, den 16. Januar 1837.

Getreibegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	Ruß.	Byz.	fl.	Ruß.	Byz.	fl.
Zu Lande:						
Weizen (weißer)	2	2	6	1	22	6
Roggen	1	2	6	1	1	3
große Gerste	—	—	—	—	—	—
kleine	—	27	6	—	25	—
Hafer	—	24	5	—	20	—
Erbßen	1	5	8	—	—	—
Linßen	1	17	6	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	2	7	6	2	2	6
Roggen	1	5	—	1	2	6
große Gerste	1	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	22	6
Erbßen	1	7	6	—	—	—
Linßen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	6	15	—	5	7	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	25	—